



1798

Franzosenefall in Nidwalden

Erinnerungswege am
Bürgenberg

E

Proviand



Widerstand leisten, sich anpassen, vermitteln?

Ein Gedankenexperiment und grundlegende Fragen

Wenn man gewusst hätte!

Ein Satz, der in der Geschichte eigentlich verboten ist, denn das ist es ja gerade, dass niemand 1798 wissen konnte, dass die Helvetik schon 1803 zu Ende sein würde, dass aus der einen unteilbaren helvetischen Republik mit einer Einheitsverfassung nach französischem Vorbild wieder ein eidgenössischer Staatenbund hervorgehen würde, mit den 13 Kantonen der Alten Eidgenossenschaft und sechs neuen Kantonen dazu, gebildet meist aus ehemaligen Untertanengebieten.

Aber reizvoll ist die Frage halt doch. Obwalden nahm im Frühjahr 1798 die Helvetische Verfassung an und blieb verschont. Nidwalden lehnte sie ab und bezahlte dafür mit mehr als 400 Menschenleben, mit unendlichem Leid, mit Brand und Zerstörung. Wie hätten sich die Nidwaldner entschieden, wenn sie gewusst hätten, dass bereits nach fünf Jahren die politischen Karten grundlegend neu gemischt würden?

Oder anders, direkter gefragt: Hat sich der Widerstand der Nidwaldner gelohnt? Vorsicht: Darf man das so leichtfertig fragen? Lässt sich das je beantworten? Und wer sollte das entscheiden, wer hätte diese schicksalshafte Frage zu beantworten? Die Mehrheit? 51 Prozent der Männer? Es waren in Nidwalden zwar viel mehr als 51 Prozent, es dürften mehr als 90 Prozent gewesen sein, die zum unbedingten Widerstand bereit waren, die «Vaterländer». Aber bekanntlich gab es in Nidwalden, wie überall, auch Anhänger der Revolution, eine kleine Minderheit, die «Patrioten». Eigenartig: Die beiden Partei-Bezeichnungen sind identisch. Im Wort Patrioten steckt lateinisch «pater», der Vater. Mit ihrem Namen waren die «Patrioten» ganz nah bei den «Vaterländern». Praktisch gleichbedeutende Bezeichnungen – und trotzdem komplett gegensätzliche Standpunkte, und das in existenziell wichtigen Fragen.

Gab es nur ein Entweder-oder, entweder «Vaterländer» oder «Patrioten», dazwischen nichts?

Hören wir Josef Ignaz Wamischer zu, dem Distriktstatthalter von Stans. Er hat eine aufschlussreiche Biografie, die einige Grautöne in den schroffen Gegensatz von Weiss und Schwarz bringt:

«Vorerst war ich Arzt in Sarnen, dann in Stans. Ich kannte beide Seiten. Die Obwaldner stimmten ja 1798 der helvetischen Verfassung zu. Mehrmals vertrat ich Nidwalden an Jahrrechnungen in Bellinzona und Lugano, in den Untertanengebieten, die von den Eidgenossen gemeinsam verwaltet wurden. Ab 1787 war ich Landesfürsprech, danach Landvogt in Blenio und stieg in Nidwalden zum Landesstatthalter auf.

Bereits vor der Französischen Revolution, in der Aufklärung, erkannte ich, dass sich in der Eidgenossenschaft etwas ändern müsse, grundlegend. Dass der Mensch von Natur aus frei sei, mit angeborenen Rechten, die er nicht mehr verlieren kann, leuchtete mir ein, ebenso die Folgerung, dass alle Menschen gleich seien. Allerdings war mir auch klar, dass man die Verhältnisse nicht mit einem Kraftakt über alle Köpfe und Traditionen hinweg ändern könne. So war ich 1798 sozusagen gemässigt helvetisch gesinnt und wurde zum Distriktsstatthalter ernannt. Gegenüber den ‚Vaterländern‘, den Anhängern der alten Ordnung, blieb ich tolerant. Das passte Kantonsstatthalter Alois von Matt nicht. Schon Ende Juli 1798, nach wenigen Monaten, zwang er mich zum Rücktritt.

Nach dem Einmarsch der Franzosen an jenem schrecklichen 9. September war dann wieder vermehrt Ausgleich gefragt. 1799 wurde ich erneut Distriktsstatthalter und im Winter 1802/03 vertrat ich den nach Paris berufenen Ludwig Kaiser sogar als Regierungsstatthalter. In der darauf folgenden Mediationszeit und in der Restauration hatte ich allerdings keine politischen Ämter mehr.

Ob mein Weg der richtige war, weiss ich nicht. Vielleicht hätte ich mehr Gemässigte und Tolerante gewinnen müssen, um die Katastrophe abzuwenden. Aber das war in dieser aufgeheizten Stimmung fast nicht möglich.»

Soweit die nachempfundene Bilanz des Arztes Josef Ignaz Wamischer, geboren 1742. Während der Helvetik war er rund 60 Jahre alt. 1819 starb er mit 77 Jahren. Die Schreckenstage von Nidwalden überlebte er mehr als zwanzig Jahre.

Kann man das Thema «Widerstand» nicht noch auf eine andere, allgemeinere Ebene bringen?

In Bertolt Brechts «Geschichten vom Herrn Keuner» findet sich ein berühmter Text, überschrieben mit «Massnahmen gegen die Gewalt»:

«Als Herr Keuner, der Denkende, sich in einem Saale vor vielen gegen die Gewalt aussprach, merkte er, wie die Leute vor ihm zurückwichen und weggingen. Er blickte sich um und sah hinter sich stehen – die Gewalt. ‚Was sagtest du?‘ fragte ihn die Gewalt. ‚Ich sprach mich für die Gewalt aus‘, antwortete Herr Keuner. Als Herr Keuner weggegangen war, fragten ihn seine Schüler nach seinem Rückgrat. Herr Keuner antwortete: ‚Ich habe kein Rückgrat zum Zerschlagen. Gerade ich muss länger leben als die Gewalt.‘ Und Herr Keuner erzählte folgende Geschichte: In die Wohnung des Herrn Egge, der gelernt hatte, nein zu sagen, kam eines Tages in der Zeit der Illegalität ein Agent, der zeigte einen Schein vor, welcher ausgestellt war im Namen derer, die die Stadt beherrschten, und auf dem stand, dass ihm gehören solle jede Wohnung, in die er seinen Fuss setzte; ebenso sollte ihm auch jedes Essen gehören, das er verlange; ebenso sollte ihm auch jeder Mann dienen, den er sähe. Der Agent setzte sich in einen Stuhl, verlangte Essen, wusch sich, legte sich nieder und fragte mit dem Gesicht zur Wand vor dem Einschlafen: ‚Wirst du mir dienen?‘ Herr Egge deckte ihn mit einer Decke zu, vertrieb die Fliegen, bewachte seinen Schlaf, und wie an diesem Tage gehorchte er ihm sieben Jahre lang. Aber was immer er für ihn tat, eines zu tun hütete er sich wohl: das war, ein Wort zu sagen. Als nun die sieben Jahre herum waren und der Agent dick geworden war vom vielen Essen, Schlafen und Befehlen, starb der Agent. Da wickelte ihn Herr Egge in die verdorbene Decke, schleifte ihn aus dem Haus, wusch das Lager, tünchte die Wände, atmete auf und antwortete: ‚Nein.‘»

Dieser Text von Bertolt Brecht lässt sich natürlich nicht einfach auf Nidwalden im Jahre 1798 übertragen. In der Geschichte sind zwei Dinge nie gleich, sondern immer nur verschieden. Aber man sollte Herrn Keuner wohl nicht vorschnell einfach als Feigling abtun. Er verleugnet sich zwar, sogar vor seinen Schülern, aber er tut das nur, weil er an den Horizont sieht, im Bewusstsein, dass er länger leben muss als die Gewalt, weil er – das wird zwar nicht ausdrücklich gesagt in diesem Text – Werte vertritt, die höher sind als die Gewalt.

Ein weites Feld.

Kurt Messmer
franzoseneinfall.ch